

stellung bildet das Verkaufsortiment, in dem die ausgestellten Werke durch einen regelrechten buchhändlerischen Verkauf, mit dem eine Expedition verbunden ist, bewertet werden. Mit der Verkaufsausstellung ließen sich die Musterbetriebe eines Verlags und eines Sortiments verbinden. Außerdem wäre es nicht schwer, dem Sortiment eine Lehrmittel- und eine kartographische Abteilung einzugliedern. Die erstere würde eine besondere Anziehungskraft vor allen Dingen auf Pädagogen ausüben, während in der Kartenausstellung nicht nur Fachleute, sondern auch, um nur ein Beispiel zu nennen, Touristen aller Art, vom Fußwanderer bis zum Flieger, gern Belehrung suchen würden.

Bei Sonderausstellungen des Verlages müßten den Verlegern Kojen in verschiedenen Größen zur Verfügung stehen. Ihre Einrichtung wäre vielleicht am besten in der Weise zu treffen, daß sie drei Wände hätten, damit jeder Verleger sein »Zimmer« so vorteilhaft wie möglich einrichten könnte. Diese Einrichtung würde auf seine Kosten und nur nach seinen Wünschen geschehen, so weit sie sich mit den Ausstellungsbedingungen vereinbaren lassen. Je nach der Richtung des Verlags würde er diese Sonderausstellung benützen, seine Erzeugnisse entweder mit Hervorhebung der Güte ihrer buchgewerblichen Ausstattung oder in Hinsicht auf eine besonders abgerundete und in sich zusammenhängende oder ganz spezielle Verlagsproduktion zu zeigen. Das würde vielleicht dazu führen, daß Verleger, deren Bücher eine besondere buchhändlerische Note haben, ihre Ausstellung etwa als die Bibliothek eines Bücherliebhabers zeigten, daß also in diesem Falle die Schaustellung des Buches vielleicht etwas gegenüber der allgemeinen Raumwirkung zurückträte. Andererseits könnte z. B. der Kunstwartverlag zeigen, in welcher Weise er nicht nur durch den Kunstwart, sondern auch durch die von der Zeitschrift gegründeten Buch- und Bildunternehmen seit 25 Jahren an der Kultur des deutschen Volkes mitarbeitet. Daß bei einer solchen Schaustellung nicht nur das Buch selbst als Ausstellungsobjekt benutzt wird, sondern daß auch durch graphische Darstellungen außerordentlich viel Interessantes geboten werden kann, braucht kaum erwähnt zu werden. Gerade das Abweichen von einer Aufhäufung von Büchern innerhalb der Verlegerkoben und die Verwendung bildlicher oder anderer Darstellungen des Verlagswirkens werden die Aufmerksamkeit des Besuchers fesseln und den Erfolg der Ausstellung für den einzelnen Verlag fördern. Die Ausstellung der einzelnen Verleger hat ihren Zweck erfüllt, wenn sie zeigt, in welcher Weise der betreffende Verleger bemüht ist, sich die Fortschritte der Herstellungstechnik zunutze zu machen, welche Richtung er in seinem Verlage ganz besonders pflegt und wie er seinen Verlag ausbaut.

Die Darstellung der gesamten literarischen Produktion des deutschen Volkes dagegen soll die Verkaufsausstellung bieten. Diese Zusammenstellung kommt vor allen Dingen dem mittleren und kleineren Verlage entgegen, der nicht die Möglichkeit hat, einzeln auszustellen. Ihr Zweck ist es, einen Überblick über die gesamte Literatur zu geben, und weil dabei jeder Verleger berücksichtigt werden kann und muß, sollte sie unbedingt die Unterstützung des Verlags finden. Jedes Wissensgebiet soll durch seine Literatur gezeigt werden, das wird ergeben, daß all die Literatur, die heute noch von Bedeutung ist, gesunden werden kann und daß die ganze Ausstellung eine Sammlung einzelner Fach- und Musterbibliotheken wird. Die Verkaufsausstellung zeigt das Buch weniger oder gar nicht als das Ergebnis einer hochentwickelten Buchkultur, sondern als die Darstellung des geistigen Schaffens der Nation. Der Verleger ist hier der Vermittler zwischen dem Autor und seinem Leser. In welcher Weise der Verlag es unter Schwierigkeiten aller Art verstanden hat, diesen, den besten Teil seines Berufes zu erfüllen, wird die Ausstellung zeigen. Sie wird dartun können, daß allerdings nicht jedes Buch einem Bedürfnis entspricht, das bereits vor dem Druck vorhanden war, sondern daß auch der Verleger den Regeln der Produktion unterworfen ist, die oft das Bedürfnis erst hervorbringen muß. Auf jeden Fall wird die Verkaufsausstellung Zeugnis geben für den

großen Wert und die Bedeutung unserer Kultur, wie sie in der Verlagsproduktion niedergelegt ist, sie wird ferner zeigen müssen, welche Bedeutung dabei dem Verlage als Helfer und verständigem Mitarbeiter zukommt. Wenn dabei in dieser Ausstellung auch dem graphischen Gewerbe, das allen Anforderungen an ein gutes Buch in bezug auf Ausstattung nachkommt, ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt wird, schadet das gewiß nichts. Dann kann sich innerhalb der großen Ausstellung der einzelne Verleger auch noch durch die besondere Sorgfalt seines Buches auszeichnen, wenn über einen bestimmten Gegenstand verschiedene Bücher im Handel sind. Die Verkaufsausstellung wird beweisen können, daß nicht nur die schöne Literatur an den Fortschritten der Buchausstattung teilnimmt, sondern daß auch die wissenschaftlichen Bücher nicht auf ihrem früheren Ausstattungsstandpunkt stehen geblieben sind.

Eine ganze Reihe schwerwiegender Fragen stellen sich bei der Entscheidung ein, was alles die Verkaufsausstellung enthalten soll. In erster Linie natürlich Bücher, dann Zeitschriften zum Einzelverkauf, so weit diese nicht bereits in den Gruppen der Fachpresse oder der illustrierten Zeitschriften verkauft werden, und Tageszeitungen, wenn nicht die Gruppe Tagespresse Einwendungen dagegen erhebt. Über das Antiquariat wurden bereits ein paar Worte gesagt, viel wichtiger wären die Abteilungen Lehrmittel und Karten, wenn sich diese in den Rahmen fügen lassen und nicht wie vielleicht die Lehrmittel vom Barfortiment übernommen werden. Ist die Frage erledigt, was die Ausstellung im großen enthalten soll, dann käme die Auswahl in den einzelnen Gebieten. Irgendwelche Zahlen über die in die Ausstellung aufzunehmenden Bücher zu geben ist außerordentlich schwierig, es wird dieses von dem Platze abhängen, den die Verkaufsausstellung einnehmen kann, und wenn vielleicht irgendeine Angabe gemacht werden könnte, so glaube ich, daß nicht unter 50 000 Bücher und Sammlungen ausgestellt werden sollten, um ein richtiges Bild vom Verlage zu geben, dagegen werden 100 000 Bücher wohl das Höchstmäß sein müssen, um nicht gar zu viele Wiederholungen zu haben. Wenn irgendwo eine Kommission in der Ausstellung berechtigt ist, ist sie es bei der Frage der Auswahl der Bücher. Ich möchte wohl sagen, daß diese zu den allerschwierigsten in der Ausstellung gehört, so gering sie vielleicht gegenüber anderen erscheinen mag. Wenn der Sortimenter sein Lager auswählt, hat er eine ganze Reihe von Anhaltspunkten, er kennt seine Abnehmer, er braucht sich kein großes Gewissen daraus zu machen, wenn er von zwei guten Büchern dasjenige empfiehlt, welches er am Lager hat, während er von dem anderen vielleicht gar nicht spricht. Die Verkaufsausstellung muß alle subjektiven Entscheidungen und Gründe beiseite lassen und ganz unparteiisch ihres Amtes walten. Für die einzelnen Wissenschaften wird die Auswahl nicht das Schwierigste sein, hier werden sich die Fachleute leichter einigen als z. B. in der schönwissenschaftlichen Literatur, wo nicht nur zwei oder drei, sondern vielleicht Dutzende von Urteilen bestehen. Jedenfalls werden die bestehenden Musterkataloge, z. B. die Kataloge usw. des Dürerbundes, der literarische Ratgeber von Kösel und ähnliche Bücher gute Dienste leisten. Auch die Barfortimentskataloge wird man mit Erfolg benützen, und wenn der Sortimenter dabei irgendeine Aufgabe zu erfüllen hat, wird es nicht zuletzt die sein, daß nur Bücher aufgenommen werden, die auch heute noch für den Verkauf in Betracht kommen. Zu hoffen ist jedenfalls, daß alle Bücher, die von der Kommission ausgewählt sind, von den betreffenden Verlegern unbedingt zur Verfügung gestellt werden, auch wenn seitens des Verlags nicht die Hoffnung besteht, durch die Ausstellung nur ein Exemplar des Buches abzugeben, sondern dagegen noch die Kosten für die Ausstellung zu tragen sind. Über diese Kosten soll später noch gesprochen werden; an dieser Stelle möge auch der kleinste Verleger daran erinnert werden, daß es eigentlich eine selbstverständliche Ehrenpflicht sein müßte, die Bücher zur Verfügung zu stellen, selbst wenn die Kosten für die Aufnahme nicht gerade niedrig wären. Was nun die Ausstellung von Büchern über den gleichen Inhalt und den gleichen Gegenstand betrifft, so gibt es hier Gründe und Gegenstände. Ist viel Platz da, würde es sich wohl empfehlen, die